

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für

den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Freier Stunden“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn M 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im O.-A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag v. G. W. Jaiser (Karl Jaiser) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Borgiszelle oder deren Raum 20 S., Familien-Anzeigen 15 S., Reklamezettel 60 S., Sammelanzeigen 50% Zuschl. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postf.-Kto. Stuttgart 5113

Nr. 227

Gegründet 1827

Freitag, den 27. September 1929

Fernsprecher Nr. 29

103. Jahrgang

Zum Rücktritt des Kabinetts Streeruwitz

Wien, 26. September. Die amtliche Nachrichtenstelle teilt mit: Das Kabinett Streeruwitz ist gestern abend zurückgetreten. Polizeipräsident Schöber-Wien hat die Neubildung des Kabinetts übernommen.

Das Kabinett begründete seinen Rücktritt mit der Erklärung, das Kabinett sei zur Durchführung einer bestimmten wirtschaftlichen Aufgabe gewählt worden. Nachdem diese Aufgabe nun gelöst sei, wolle es sich zurückziehen.

Diese Darstellung ist nicht ganz richtig. In den österreichischen Ländern war man mit der unentschiedenen Haltung des Kabinetts, die sich aus seiner schwierigen Lage ergab, je länger je mehr unzufrieden. Darauf sind die Vorfälle der Heimwehren, die eine größere Bedeutung haben, als man im Ausland vielfach weiß, zurückzuführen. Schließlich schlossen sich der Bewegung auch der geschäftliche Mittelstand, weite Kreise der Arbeiterschaft an. Der Landbund, die kleinste Gruppe der Regierungskoalition, ist es denn auch gewesen, der das Kabinett gestürzt hat mit der Ankündigung, er werde seinen Vertreter in der Regierung, den der Heimwehrebewegung nahestehenden Innenminister und Vizekanzler Schumey zurückziehen, wenn die Regierung den von der Regierung ausgearbeiteten Entwurf über die Verfassungsänderung nicht vor der Einbringung im Nationalrat mit den Regierungsparteien durchberate.

Der Entwurf sei eine unannehmbare Halbheit, und wenn die Regierung sich nicht aufraffen könne, ganze Arbeit zu machen, so werde man sich nach einem anderen, einem starken Mann umsehen.

Wie verlautet, wird die Zusammensetzung des Kabinetts, das glücklicherweise ein Beamtenkabinett mit Parteivertretung sein soll, folgende sein: Vizepräsident Schöber, Vizekanzler und Heeresminister Baugoin (Christl. Soz. wie bisher), Inneres Schumey (Landbund), Landwirtschaft Födermayr (Chr. S.), Justiz Dr. Slama (Großdeutsch, wie bisher), Finanzen Sektionschef Juch, Soziale Verwaltung Universitätsprofessor Dr. Gifelsberg, Unterricht Sektionschef Löwenstein, Handel Sektionschef Wört oder Dr. Rintelen (Ch. S. bzw. Heimwehr), unsicher Ingenieur Arbesler (Heimwehr) als Minister ohne Fach.

Der neue Bundeskanzler ist am 4. November 1874 in Berg in Oesterreich geboren. Nachdem er in Wien Rechts- und Staatswissenschaft studiert hatte, trat er 1898 in die Wiener Polizeidirektion ein. Im Juni 1918 wurde ihm deren Leitung übertragen und im Dezember 1918 erfolgte seine Ernennung zum Polizeipräsidenten. 1921 wurde er auf Vorschlag der Großdeutschen mit der Kabinettsbildung betraut und er führte damals die auswärtige Kredithilfe für Oesterreich mit Erfolg durch. Schöber ist also zum zweitenmal Bundeskanzler.

Sachlieferungen

Ein Kapitel des Youngplans, das unsere Lage recht erheblich verschlechtert, ist das von den Sachlieferungen auf Reparationskonto. Mit den Sachlieferungen hat es an sich folgende Bemerkung: Die Sachlieferungen sind das Gegenstück zum „Transfer“. Die Reparationskasse erhält, nach den Vorschriften des Dawesplans, von Deutschland den größten Teil des jährlichen Tributs in Reichsmark, praktisch durch Ueberweisung auf das Konto, das der Dawesagent bei der Reichsbank hat. Der Agent muß nun zusehen, wie er das Geld in die Hände seiner Auftraggeber, der Gläubiger, überführt. Zum Teil tut er das, indem er sein Reichsmark-Guthaben zum Ankauf von Devisen (ausländischen Zahlungsmitteln) benutzt und diese den Tributgläubigern direkt überweist; das ist der „Transfer“, d. h. die Umwandlung von Reichsmarkbeständen der Reparationskasse in fremdes Geld, das somit dem deutschen Geldmarkt entzogen wird. Woher die Devisen kommen, das ist ja bekannt; sie stammen nicht nur aus dem Erlös unserer Ausfuhr, sondern vor allem auch aus dem Ertrag unserer Auslandsanleihen.

Soweit nun der Dawesagent unsere Tributgelder nicht in Devisen „transferiert“, benutzt er einen anderen Weg, um das Geld in die Tasche der Gläubiger zu bringen, einen kleinen Umweg sozusagen. Er bezahlt mit Reichsmark Lieferungen von Waren und Leistungen, die von deutschen Firmen an die Gläubigerländer ausgeführt werden. Das sind die „Sachlieferungen“. Und schließlich sei auf die „Reparation Recovery Act“ Bezug genommen, eine ziemlich verzwickte Sache. Alle deutschen Exporteure nämlich, die Waren nach England oder Frankreich verkaufen, müssen einen Teil ihres Erlöses beim Reich gegen Reichsmark eintauschen. Das Reich liefert diese Devisen direkt an die Reparationskasse ab, zahlt also einen Teil des Tributs unmittelbar in Auslandswährung.

In runden Millionen Reichsmark waren die diesbezüglichen deutschen Leistungen folgende: 1924/25 Bar-Transfer — Recovery 180, Sachlieferungen 414; 1925/26 Transfer 71, Recovery 243, Sachlieferungen 658; 1926/27 Transfer 259, Recovery 290, Sachlieferungen 617; 1927/28 Transfer 468, Recovery 351, Sachlieferungen 725; 1928/29 Transfer und Recovery zusammen 1419, Sachlieferungen 930 Mill. Mark.

In der Tributbilanz von fünf Jahren Dawesplan, bis zum 1. September 1929, nehmen also die Sachlieferungen ein recht wichtige Stellung ein, und diese war ihnen auch von Anfang an zugedacht. Selbstverständlich sind auch sie „Tribut“. Aber volkswirtschaftlich betrachtet, ist es doch wesentlich besser, wenn die Weiterleitung durch Sachlieferungen und nicht durch Bar-Transfer erfolgt. Erstens wird unser Devisenmarkt wenigstens etwas von dem unnatürlichen Druck entlastet, der uns zu immer neuer Auslandsverschuldung zwingt. Zweitens fließt das Tributgeld doch noch einmal durch unsere Wirtschaft hindurch und befruchtet eine ganze Reihe von Betrieben verschiedenster Art.

Was ist bisher Gegenstand von Sachlieferungen gewesen? Im besonderen Kohle, Farbstoffe, Bauholz, Pferde und Vieh, weiterhin künstliche Düngemittel, Papier, Zucker, Maschinen, ganze Fabrikanlagen und in den letzten Jahren in steigendem Maß die Ausführung öffentlicher Arbeiten, teilweise größten Maßstabs. Gegen Bezahlung in Reichsmark aus der Reparationskasse bauen heute

deutsche Firmen die mächtige neue Donaubrücke bei Belgrad, legen das Fernsprechtabel Paris—Bordeaux, errichten drei Staudämme und Kraftwerke in den französischen Alpen, modernisieren die Häfen von Cherbourg, Bordeaux und La Havre. Wie gesagt, es ist immer noch günstiger, wenn man mit Waren und Arbeit zahlen kann, mit den Produkten des eigenen Bodens, des eigenen Fleisches, als wenn Zahlung in Geld verlangt wird, das man erst wieder anderswo bei hohen Zinsen borgen muß.

Aber die Gläubiger wünschen sich ein Deutschland, das möglichst viel zahlt und möglichst wenig ausführt. Wie Deutschland das macht, ist seine eigene Sache. Soll es Geld in Amerika borgen, soll es seine Fabriken, Bergwerke, Forsten verpfänden, ganz gleich! Aus diesem neuesten Reparationsdogma, wogegen die Grundzüge des Dawesplans noch als wahre Erleuchtung erscheinen, ist folgender Grundgedanke des Youngplans hervorgegangen, wie man ihn jetzt in Haag im wesentlichen angenommen hat und wie ihn jetzt eine nach Paris einberufene Kommission noch im einzelnen festlegen soll:

Die Sachlieferungen werden binnen zehn Jahren abgebaut. Im ersten Young-Jahr dürfen sie noch 750 Mill. Mark betragen; im zehnten Jahr sind 300 Mill. Mark die Höchstgrenze; dann fallen sie überhaupt fort. In diese Sachlieferungs-Höchstsummen sind die „Recovery“-Beträge ausdrücklich mit eingeschlossen. Die gesamte übrige Leistung Deutschlands erfolgt durch reine Devisenzahlung, Bar-Transfer. Da die erste volle Jahresrate des Youngplans 1708 Mill. Mark ausmacht, wären also schon 1930 für 958 Millionen Mark Devisen zu zahlen. Im zehnten Jahre dann, bei einer Gesamtjahresrate von 2013 Millionen Mark, nicht weniger als 1743 Millionen Mark Devisen, und fortan würde die Transfersumme wachsen, bis sie dann im Jahr 1963—64 den Scheitelpunkt von 2401 Millionen Mark erreicht.

Wie Wirtschaft haben diese Zahlen auch nicht entfernt mehr etwas zu tun. Die beweisen den politischen Unterdrückerwillen, ganz und gar den Geist des herüchtigten Londoner Ultimatum vom 5. Mai 1921. Für den, der des Youngplans wahres Wesen begreifen will, ist die Behandlung — also die Ausschaltung — der Sachlieferungen die richtige Leitlinie. Weil in England der Steinkohlenbergbau unter Absatzmangel leidet, werden unserem Bergbau die Kohlen-Sachlieferungen entzogen, besonders das italienische Geschäft. Schon jetzt noch vor der Intraffsetzung des Youngplans, beginnt man damit. Im Januar bis Juli 1929 haben wir für 452 Millionen Mark Sachlieferungen ausgeführt, darunter 5 953 952 Tonnen Steinkohle für 131 Millionen Mark, wovon 2 655 785 Tonnen nach Italien gingen. Das ist den britischen Kohlenproduzenten ein Dorn im Auge, und den britischen Gewerkschaften nicht weniger. Das britische Kabinett Ramsay Mac Donald hat darauf rasch die Folgerung gezogen: Deutschland darf zahlen, aber nicht ausführen!

Die Drofflung der Steinkohlen-Reparationsausfuhr macht bereits im Lauf der nächsten Wochen Tausende von deutschen Bergarbeitern erwerbslos. Krupp hat bereits 1000 Arbeiter gekündigt und einige andere Werke werden ganz stillgelegt. Und das ist erst ein Auftakt zu noch Schlimmerem. Viele deutsche Arbeiter glauben, der Tribut gehe sie nichts an. Wird sich das nun ändern?

Neueste Nachrichten

Der Reichskanzler wieder in Berlin

Berlin, 26. Sept. Reichskanzler Müller ist heute, ohne den beabsichtigten Besuch in Heidelberg ausgeführt zu haben, nach fünfwöchigem Kuraufenthalt in Böhlerhöhe bei Baden-Baden wieder in Berlin eingetroffen.

Zeitungsberichterstattung und Jugend

Berlin, 26. Sept. Im Reichsministerium des Innern fand gestern eine Besprechung zwischen Vertretern verschiedener Behörden und der Kreise, die sich mit der Jugend-erziehung und Bewahrung befassen, statt über die Art und Weise, wie in vielen Blättern über Skandalgeschichten und „Jugendkatastrophen“ berichtet werde. Der Zweck der Besprechung war, Mittel zu erwägen, wie diesem tief bedauerlichen Mißstand zu steuern sei. Es sei ganz offenkundig, daß solche Zeitungsartikel von der schädlichsten Wirkung auf die Jugend seien. Ein Vertreter des Reichsjustizministeriums berichtete über gesetzgeberische Maßnahmen, durch die bei derartigen Gerichtsverhandlungen (Kranz, Friedländer, Hermann usw.) die Öffentlichkeit in weiterem Umfang als bisher ausgeschlossen werden könne. Im Zusammenhang mit einem Strafverfahren, das künftig tiefer in die persönlichen Vorbedingungen und Umstände der Tat einzudringen habe, werde ein anderer artiger Schutz der Privatangelegenheiten des Betroffenen und seines Personalkreises nötig. Die 18- bis 24-jährigen Angeklagten sollen künftig den Jugendgerichten überwiesen und für diesen Kreis die Öffentlichkeit des Verfahrens ausgeschlossen werden. Es wurde ferner mitgeteilt, daß in Aussicht genommen sei, eine Stelle einzurichten, von der dauernd durch Vertreter der Presse, von Justizbehörden, Rechtsanwälten und Kreisen der Jugendwohlfahrt die Zeitungsberichterstattung überwacht und aufsteigende Fragen in gemeinsamer Arbeit geklärt werden sollen.

Neue Mittel für die werkschaffende Arbeitsloosenfürsorge

Berlin, 26. Sept. Der „Dem. Zeitungsdienst“ teilt mit, der Reichsarbeitsminister habe vom Reichsfinanzminister weitere 50 Millionen Mark an Reichsmitteln für die werkschaffende Arbeitsloosenfürsorge gefordert. Der Antrag ist bereits vor einiger Zeit in einer Parteiführerbesprechung erörtert worden.

Der Religionsunterricht in den italienischen Mittelschulen

Rom, 26. Sept. Der Ministerrat behandelte gestern die Regelung des Religionsunterrichts in den Mittelschulen. Es wurde beschlossen, in sämtlichen Mittelschulen eine Religionsstunde in der Woche einzuführen. Der Religionsunterricht wird jedoch nicht mehr Prüfungsgegenstand sein, sondern es wird nur ein Zeugnis gegeben werden über die Fortschritte, die der Schüler darin gemacht hat. Für den Religionsunterricht werden auch keine eigentlichen Fachlehrer herangezogen. Die Ernennung des Lehrers erfolgt durch den Leiter der Mittelschule nach Rücksprache mit den Diözesanoberen. Alle Schüler, deren Eltern schriftlich darum einkommen, werden vom Religionsunterricht befreit.

59 Lehrer in Rußland ermordet

Moskau, 26. Sept. Der Sowjetkommissar für das Bildungswesen, Bubnow, teilt in seinem Bericht mit, in den letzten Monaten seien in russischen Dörfern 59 Lehrer ermordet worden, die von der Regierung ausgeschiedet worden waren, um den Bolschewismus zu verbreiten.

Beschuldigungen gegen einen ehemaligen japanischen Minister

Tokio, 26. Sept. Der ehemalige Minister für Eisenbahnenwesen, Ogawa, der im Kabinett Kanaka der Hauptstellvertreter des Ministerspräsidenten war, mußte sich gestern vor dem Staatsanwalt wegen verschiedener Vorwürfe der Bestechung verantworten. Wie die Blätter melden, wird Ogawa beschuldigt, 600 000 Yen (1,2 Millionen Mark) angenommen zu haben.

Niederlage des ausländischen Generals Fatkwaiz

Hankau, 26. Sept. Die Truppen des Generals Fatkwaiz sind weit in das Gebiet von Hünan eingedrungen, wurden jedoch, wie aus Hankau gemeldet wird, von Hünantruppen nach heftigem Kampf zum größten Teil entworfen. Die Truppen der Zentralregierung haben sich ohne Blutvergießen der Stadt Tschang bemächtigt.

Württemberg

Stuttgart, 26. September.

Die Sozialdemokraten gegen sofortige Einberufung des Landtags. Die Sozialdemokratische Landtagsfraktion hat eine Erklärung beschlossen: Bei der Einstellung der württembergischen Regierung und bei dieser Frage hinter ihr stehenden Parteien zur Arbeitslosenversicherung könne sich

die Fraktion jetzt von einer Landtagsausprache über die Neuregelung der Arbeitslosenversicherung keinen Nutzen versprechen. Sie könne daher dem Komm. Antrag auf Einberufung des Landtags nicht zustimmen.

Eröffnung des Cannstatter Volksfestes. Heute vormittag 11 Uhr wurde auf dem Cannstatter Wasen das Cannstatter Volksfest, dessen Dauer vom Gemeinderat wieder auf fünf Tage festgesetzt wurde, eröffnet. Der Wasen lag im Sonnenglanz des Späthommers, als sich die Volksfestkommission mit den Vertretern der Stadtverwaltung, des Gemeinderats und der Presse im Wirtschaftszelt des Festwirts Paul Widmayer zusammenfand, wo Bürgermeister Dr. Ludwig das Volksfest mit einer Ansprache eröffnete, in der er das über 100 Jahre bestehende Cannstatter Volksfest als eine „Quelle neuer Kraft, der Auffrischung und der Einigung für die Bevölkerung des Schwabenlands“ feierte. Auf dem Wasen ist wieder eine große Buden- und Zeltstadt aufgebaut.

Der Spielplan der Württ. Landesoper vom 26. bis 29. September trägt dem auf diese Tage fallenden Cannstatter Volksfest weitgehend Rechnung. Es sind während dieser Zeit in Oper und Schauspiel vorwiegend heitere und vor allem solche Werke angeführt worden, die auch für auswärtige Besucher besondere Anziehungskraft besitzen dürften. Am Freitag, 27. September geht im Großen Haus Offenbachs Operette „Orpheus in der Unterwelt“, im Kleinen Haus Shakespeares Lustspiel „Was ihr wollt“, am Samstag, 28. September im Großen Haus „Die Fledermaus“, im Kleinen Haus Angenrubers „Die Kreuzschreiber in Szene. Am Volksfest-Sonntag, 29. September bringt die Operette Wagners „Tristan und Isolde“, das Schauspiel nachmittags 3 1/2 Uhr Schillers „Wilhelm Tell“, abends 7 1/2 Uhr Zuckmayers Seitänzertück „Katharina Knie“.

Kommunale Woche vom 21.—26. Oktober. Die Württ. Verwaltungsakademie Stuttgart veranstaltet unter der Leitung von Ministerialdirektor a. D. Präsident Reuffer im Zusammenwirken mit den beteiligten Behörden und Verbänden in der Zeit vom 21.—26. Oktober ds. Js. an der Technischen Hochschule in Stuttgart eine „Kommunale Woche“, die in erster Linie der Weiterbildung der leitenden Kommunalbeamten sowie der staatlichen Verwaltungsbeamten in Württemberg dienen soll.

Winterbeschaffungsbeihilfe für Schwertriebsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene. Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene, die keine Zusatzrente empfangen, erhalten auf Antrag bei Bedürftigkeit eine Winterbeschaffungsbeihilfe (Empfänger von Zusatzrenten wird die Beihilfe ohne besonderen Antrag gewährt). Leichtbeschädigte werden nur bei Erwerbslosigkeit nach der für Erwerbslose getroffenen Regelung berücksichtigt.

Tarifverhandlungen in den Staatsforsten. Die Tarifverhandlungen, die für die Staatsforstbauer zwischen der Württ. Forstdirektion und den beiden Arbeitnehmerverbänden am 25. dieses Monats stattfanden, sind ergebnislos verlaufen. Die beantragten Änderungen wurden von der Forstdirektion in den wichtigsten Punkten abgelehnt, da infolge der geringen Abbaumöglichkeiten der Kuchhölzer auch eine geringe finanzielle Belastung nicht zu tragen sei. Die Verhandlungen sollen nach Anhörung des Forstkollegiums festgesetzt werden.

Die Stadt legt weitere Sportplätze an. Auf der Wangener Höhe werden zurzeit durch die Stadtgemeinde neben den dort bereits befindlichen drei Sportplätzen zwei weitere Sportanlagen geschaffen. Eine etwa zwei Hektar große Waldfläche wurde zu diesem Zweck bereits abgeholt. Die beiden neuen Plätze sind in erster Linie für Vereine bestimmt, die ihre Plätze am Neckar durch die Kanalisation verloren haben. Der Aufwand für die Pflanzung der neuen Anlagen beläuft sich auf rund 23 000 M.

Politische Schlägereien. Vom Polizeipräsidium wird mitgeteilt: Gestern Abend kam es bei einer Versammlung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei im Ballsaal zu einer großen Schlägerei. Zu dieser Versammlung waren außer den Anhängern der Nationalsozialisten auch Kommunisten in großer Anzahl erschienen. Als der Kommunist Schlaffer in der Ansprache die Nationalsozialisten in aufreizender Form angriff, wollte ihm der Versammlungsleiter das Wort entziehen. Der Versammlungsleiter suchte Schlaffer vom Podium wegzuziehen, als dieser die Aufforderung, das Rednerpult zu verlassen, nicht beachtete. Im gleichen Augenblick flog aus dem Saal ein Stuhl gegen das Podium. Nun begann eine allgemeine Schlägerei. Das Publikum verließ den Saal fluchtartig. Die unmittelbar darauf erscheinende Polizei räumte den Saal. Bei der Schlägerei gab es etwa acht Verletzte, darunter ein Schwerverletzter. Ein Teil der Nationalsozialisten begab sich nach einiger Zeit in geschlossenem Zug nach dem Parteilokal in der Friedrichstraße. Die Polizei hielt während des Marsches die Ordnung aufrecht. In der Friedrichstraße kam es jedoch wieder zu großen Menschenansammlungen, die von der Polizei wiederholt zerstreut werden mußten. Dabei war sie gezwungen, vom Gummirümpel Gebrauch zu machen, später wurde in der Tübingerstraße noch ein uniformiertes Mitglied der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei von etwa zehn Kommunisten überfallen und schwer verletzt. Die Namen der Täter konnten zum Teil festgestellt werden.

Beschlagnahme der Süddeutschen Arbeiterzeitung. Die Süddeutsche Arbeiterzeitung vom 26. September wurde durch das Amtsgericht Stuttgart wegen eines Vergehens gegen § 130 des Strafgesetzbuchs auf Grund eines Artikels beschlagnahmt, in dem zu Gewalttätigkeiten gegen politische Gegner aufgefordert wird.

Ehlingen a. N., 26. Sept. Stadtvorstandswahl am 17. November. Laut Beschluß des Gemeinderats findet die Wahl des Stadtvorstands am Sonntag, 17. November, statt. Gemeinderat Mayer ist bis dahin mit der Amtsverweisung betraut.

Gmünd, 26. Sept. Besuch von General Hege. Heute weilt der Chef der Heeresleitung, General Hege, in Begleitung seines Adjutanten Fumetti hier zur Besichtigung der hiesigen Reichsmehrtruppen. Auch Divisionskommandeur General Seutter von Löben und Oberst Schmidt, der Regimentskommandant, nehmen an der Besichtigung teil.

Abtsgmünd O. Aalen, 26. Sept. Todesfall. Am Dienstag ist hier nach schwerem Leiden Oberleutnant a. D. Alfred Ritter verschieden. Er war 1870 in Schöntal O. A. Rünzelsau geboren.

Ulm, 26. Sept. Bestechung. Der Bauassistent beim städt. Wohnungsamt in Ulm wurde am 15. Februar wegen eines Verbrechens der erschweren Bestechung zu zwei Monaten Gefängnis und Tragung der Kosten verurteilt. Der M. hatte beim Wohnungsamt Ulm die Zuteilung der Wohnungen und hat in dieser Eigenschaft einem auswärtigen Wohnungsuchenden, der sagte, ihm komme es auf 150 M nicht an, eine Wohnung außerhalb dem Rahmen der Vorgemerkten zugewiesen. Die 150 M bekam nicht er, sondern seine Frau. Gegen das Urteil legte Stüh Berufung ein, die aber kostenfällig verworfen wurde. Dann ging die Sache ans Reichsgericht mit dem Erfolg, daß sie an die Vorinstanz nochmals zur Verhandlung zurückgegeben wurde. Die gestrige Verhandlung verwarf die Revision und beließ es bei den 2 Monaten.

Friedrichshafen, 26. September. Vermißte Faltbootfahrer. Nach Schweizer Bättermeldungen sollen seit Mitte August im Bodenseegebiet zwei junge Dortmunder Faltbootfahrer, der Student Peter Paul Heindorf und der Oberprimaner Kurt Philipp Diel spurlos verschwunden sein. Sie haben letztmals aus Konstanz am 20. August Nachricht nach Hause gelangen lassen und mitgeteilt, daß sie in die Schweiz wollten.

Lindau, 26. September. Erneuerung des alten Lindauer Rathauses. Das alte Lindauer Rathaus, in dem im Januar ein Brand ausgebrochen war, wird nicht nur innen, sondern auch äußerlich wiederhergestellt. Das bayerische Ministerium für Unterricht und Kultus beabsichtigt, einen engeren Wettbewerb zur Erhaltung von Entwürfen für die Erneuerung der Fassadengemäße und hat auch sonst weitgehend Entgegenkommen in Aussicht gestellt. Die Stadt selbst hat beschloffen, im alten Rathaus die Warmwasserheizung einzubauen und hierfür die Summe von 17 000 Mark genehmigt. An die Heizung wird auch der jetzige Museumsaal angeschlossen, der nach dem Umzug des Museums anderweitigen Zwecken dienen soll.

Aus Stadt und Land

Magold, den 27. September 1929.

Mancher Umweg — ist keiner.

Vom Rathaus

Die Kreuzertalbachkorrektur wird durchgeführt

37 000 Mk. Baukosten bewilligt

Gemeinderatsitzung vom 25. September 1929

Anwesend: Der Vorsitzende und 12 Mitglieder.
Abwesend: Die Gemeinderäte Schraeder, Hezer, Bauer und Baiß.

Mitteilungen: Die Erweiterungen der elektrischen Hochspannungsanlagen auf Markung Magold durch die Firma C. Klingers Erben, Elektr. Werk hier, sind vom Innenministerium genehmigt worden. — Für den auf 31. Oktober austretenden Gehilfen Wieland beim Stadtschultheißenamt wird der Verw.-Cand. Alfred Dietrich bei der Stadtpflege Altensteig angestellt.

Kreuzertalbachverbesserung: Dem Gemeinderatsbeschluß vom 14. Februar 1929 entsprechend hat das Innenministerium, Abteilung für den Straßen- und Wasserbau, nunmehr Plan und Kostenvoranschlag für die Verbesserung des Kreuzertalbachs aufgestellt und die Vergabeunterlagen für die Bauarbeiten übergeben. Hienach wird der Kreuzertalbach unterhalb des Bahndurchlasses an der Herrenbergetzstraße in einem Einlaufbauwerk gefaßt und mittels Rohrkanal entlang der Herrenbergetzstraße über den Vorstadtplatz nach der Waldach geführt. Der Rohrkanal ist als freisformiges Betonrohrprofil evtl. mit Eiseneinlagen, mit einem lichten Durchmesser von 1,5 bis 1,8 Meter bei einem Gefälle von 0,85 bis 5 Proz. vorgesehen, das bei einer Gesamtlänge von ca. 360 Meter unter dem Mühlkanal des Triebwerks 63 hindurch zu der bereits ausgeführten Endstrecke des Kreuzertalbachkanals bei der Waldach führt. Zugleich soll an Stelle der bisherigen Straßenbrücke über den Waldachkanal im Zug der Instandsetzung eine neue Eisenbetonbrücke von 3,25 Meter Stützweite erstellt und der Kanal im Anschluß an die Brücke rechtsseitig mit einer Ufermauer versehen werden. Die Rohrleitung kreuzt den Kanal unter dieser Brücke.

Die Kosten diese Bauarbeiten belaufen sich nach dem Kostenvoranschlag auf 78 000 M., zu welchem nach dem Erlaß des Innenministeriums vom 24. Sept. 1927 der Staatsbeitrag im Anschluß an die Magold- und Waldachverbesserung in Aussicht gestellt worden ist. Die Kosten für die Brücke über den Mühlkanal mit 6 000 M. gehen ganz zu Lasten der Stadtgemeinde, welcher hienach allein 37 000 Mark verbleiben. Im laufenden Rechnungsjahr stehen zur Gewährung des Staatsbeitrags keine Mittel mehr zur Verfügung. Der Gemeinderat ist aber trotzdem und trotz der finanziellen Schwierigkeiten im Stadthaushalt im Bild auf die große Zahl von Arbeitslosen bereit, wenigstens einen Teil des Unternehmens noch in diesem Rechnungsjahr auszuführen, wenn das Landesarbeitsamt die Arbeit als Notstandsarbeit mit verstärkter Förderung anerkennt. Um das anfallende Aushubmaterial zweckmäßig zu verwenden, muß die Frage noch geklärt werden, ob die verlängerte Leonhard- oder die verlängerte Hofstraße durchgeführt wird. Im Beisein des Herrn Baurat Großjohann wird schließlich nach eingehender Beratung beschlossen:

1. die Mittel zur Durchführung der Kreuzertalbachverbesserung und der Mühlkanalbrücke zu verwilligen und die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung um Genehmigung der Schuldenaufnahme bis zu 84 000 M. zu bitten.
2. Die Schuld durch den Staatsbeitrag und im übrigen innerhalb 30 Jahren mit der Magold- und Waldachschuld zu tilgen.
3. Die Wirksamkeit dieses Beschlusses weiter davon abhängig zu machen, daß mit den Beteiligten angemessene Vereinbarungen zustandekommen und die Arbeiten als Notstandsarbeiten vom Landesarbeitsamt anerkannt werden.
4. Das Unternehmen zur Vergabung auszuschreiben, unter Umständen aber nur den unteren Teil des Betonkanals mit Straßenbrücke auszuführen.

Angestellte in der Arbeitslosenversicherung

Außer den frankenversicherungspflichtigen Angestellten mit einem Einkommen bis zu 300 RM. monatlich unterliegen auch die Angestellten mit einem monatlichen Einkommen über 300 bis 700 RM. der Arbeitslosenversicherung, wenn sie angestelltenversicherungspflichtig sind und nur deshalb nicht frankenversicherungspflichtig sind, weil sie die Verdienstgrenze in der Krankenversicherung (zurzeit 300 RM. monatlich) überschritten haben:

Ausgenommen sind also nur solche Angestellten mit einem Einkommen über 300—700 RM. monatlich, die aus dem nicht frankenversicherungspflichtig wären, wenn ihr Einkommen weniger als 300 RM. monatlich betragen würde. Der Kreis dieser Personen ist beschränkt. In Betracht kommen nur Angestellte in leitender, mit selbständiger Verantwortlichkeit ausgestatteter Stellung, soweit sie nicht Handlungsgehilfen im Sinne des § 59 des HGB. sind.

Während für die frankenversicherungspflichtigen Angestellten besondere Meldungen an die Krankenkassen nicht erforderlich sind, da die Meldung für die Krankenversicherung gleichzeitig für die Arbeitslosenversicherung gilt, sind die nicht frankenversicherungspflichtigen, aber arbeitslosenversicherungspflichtigen Angestellten durch den Arbeitgeber unverzüglich der zuständigen Krankenkasse zu melden. Zuständig ist, soweit die Angestellten freiwillig für den Fall der Krankheit bei einer Orts-, Land-, Betriebs-, Innungs- oder Erbschaftskasse versichert sind, diese, wenn die Angestellten nicht bei einer der vorgenannten Kassen für den Fall der Krankheit versichert sind, diejenige Orts-, Land-, Betriebs- oder Innungskasse, bei der die Angestellten zu versichern wären, wenn sie frankenversicherungspflichtig wären (für inappropäquale Versicherer ist die Reichsnachversicherung zuständig).

Der an die zuständige Krankenkasse zu zahlende Beitrag beträgt für die Angestellten mit einem Einkommen von 300—700 RM. monatlich zurzeit 3 Proz. von 300 RM. = 9 RM. monatlich (und zwar Arbeitgeber und Angestellter je 4,50 RM.). Ist der Angestellte bei einer Erbschaftskasse versichert, so hat der Arbeitgeber seinen Beitragsanteil dem Angestellten zur Abführung an die Erbschaftskasse auszuhandeln.

Soweit Arbeitgeber bisher eine Meldung unterlassen haben, wird ihnen dringend empfohlen, sie unverzüglich nachzuholen, da sie sonst Gefahr laufen, neben einer Ordnungstrafe in Geld noch das 1—5fache der rückständigen Beiträge entrichten zu müssen.

Dienstmeldungen

Das Finanzministerium hat die Stelle eines Kanzleiaffistenten bei dem Staatsrentamt Hirzau dem Hilfskassenauffassistenten Binder daselbst übertragen.

Herbstblüten — „Redaktionsblüten“

Die liebe strahlende Sonne macht nicht nur uns Menschen fröhlich, sie macht auch die Pflanzenwelt rebellisch und führt sie an der Nase herum. So wurde uns gestern der Zweig eines auf der Insel stehenden Apfelbaumes, der einige zart-rosa Blüten trug, auf die Redaktion — daher „Redaktionsblüten“ — gebracht. Eine große Freude in der Zeit der vollendeten Reife! Der Baum hatte im Frühjahr geblüht und auch später Früchte getragen.

Gaugenwald, 26. Sept. Diebstahl. Aus einem Wasch- und Badhaus wurden hier in der Nacht von Montag auf Dienstag etwa 20 Pfund Rauchfleisch gestohlen. Als Täter vermutet man hausierendes Gesindel, das sich in diesen Tagen in der Gegend herumgetrieben hat. Jedoch fehlen bis heute noch genauere Anhaltspunkte und die Spuren von der Täterschaft.

Vom Gäu, 26. Sept. Aus der Erinnerung. Der im Gesellschafter berichtete Unglücksfall aus Bollmaringen, wonach ein Schäfer unter einer Tanne vom Blitz erschlagen wurde, läßt ein ähnlich tragisches Geschick eines jungen Schäfers in der Erinnerung aufsteigen. Rund 3 Jahrzehnte liegt es schon zurück. Es war im Sommer 1898, als der ledige Schäfer Heinrich Seeger aus Kotfelden hier im Gäu in Diensten stand. Hirchwirt Keuffer in Ruppingen hatte eine große Schäferei und gewährte mehreren Schäfern auskömmlichen Verdienst das ganze Jahr hindurch. Am 9. Juni hütete H. Seeger auf den Weidengängen eigener und benachbarter Markungen. Der „Steingraben“, ein alter Römerweg, zieht sich durch den Herrenberger, Affstätter- und Ruppinger Sehten hin. Er ist heute noch Schafweide und war damals durch Raubtrug im Besitz obigen Schafhalters. 150 Muttertiere und Lämmer hatte Heinrich Seeger an jenem Donnerstag ausgeführt. Schweiß brütete die Hitze über den fruchtbaren Felgen der Gemarungen und heiß brannte die Mittagssonne vom wolkenlosen blauen Himmel. Die Herde streifte matt den Kopf zur Erde. Alles leckte. Ein langsam heranwachsendes Gewitter sollte Kühlung und Frische bringen. Hinter dem Spittelwald (Spitalwald) zuckten schon die ersten Blitze und beleuchteten das schwarze Firmament. Schäfer Seeger suchte Schutz unter einer jahrhunderte alten Linde am „Mühlweg“ und sammelt als treuer Hirte seine blöckende Herde. Da — ein zuckender Strahl! — ein junger Schäfer, ein wachsender Hund und 42 Schafe waren das Opfer wütenden Elementes. „Gott donnert mit seinem Donner greulich“. Das war die herzerschütternde stumme Sprache eines unvergesslichen Bildes. — Die „Schäferlinde“, ein aus Lettentohlenlandstein gehauenes Mal und die Erzählung von Augenzeugen halten jenen ersten schmerzhaften Tag im Gäu noch lebendig.

Kreudenstadt, 26. Sept. Der Neubau der Oberrealschule hat bei dem ungestörten Arbeitsverlauf ganz bedeutende Fortschritte gemacht. Der südliche Flügel und der Mittelbau mit dem imposanten Haupteingang sind im Rohbau vollendet. Auch die Sternwarte auf dem Dach ist fertiggestellt. Weiter sind die Schwimmhalle im Untergeschoß und die Turnhalle, durch zwei Stockwerke gehend, im Rohbau fertig geworden. — Das neue Rathaus St. Elisabeth der Heiligenbrunner Franziskanerinnen soll bis Ende Oktober im Rohbau fertig werden. Dieses vierstöckige massive Gebäude wird 45 Fremdenzimmer erhalten.

Familien-Nachrichten

Gestorbene: Katharine Wöhele, geb. Weiß, 70 Jahre alt, Athenstett — Michael Roller, Bädermeister, 61 Jahre, Holzbronn — Katharine Wurter, geb. Rothfuß, Unterrehmenbach — Joh. Michael Hähne, 57 J., Deschelbronn.

Vermählte: Leonhard Hufnagel — Frida Dieterle, Reichenswand-Altensteig — D. Wösch Lina Binder, Herrenberg.

versicherung

gen Angestellten monatlich untermonatlichen Einbehaltslosenversicherung

Angestellten mit monatlich, die auch wären, wenn ihr monatlich betragen

Angestellten mit monatlich, die auch wären, wenn ihr monatlich betragen

Angestellten mit monatlich, die auch wären, wenn ihr monatlich betragen

Angestellten mit monatlich, die auch wären, wenn ihr monatlich betragen

Angestellten mit monatlich, die auch wären, wenn ihr monatlich betragen

Angestellten mit monatlich, die auch wären, wenn ihr monatlich betragen

Angestellten mit monatlich, die auch wären, wenn ihr monatlich betragen

Angestellten mit monatlich, die auch wären, wenn ihr monatlich betragen

Angestellten mit monatlich, die auch wären, wenn ihr monatlich betragen

Angestellten mit monatlich, die auch wären, wenn ihr monatlich betragen

Angestellten mit monatlich, die auch wären, wenn ihr monatlich betragen

Angestellten mit monatlich, die auch wären, wenn ihr monatlich betragen

Angestellten mit monatlich, die auch wären, wenn ihr monatlich betragen

Angestellten mit monatlich, die auch wären, wenn ihr monatlich betragen

Angestellten mit monatlich, die auch wären, wenn ihr monatlich betragen

Angestellten mit monatlich, die auch wären, wenn ihr monatlich betragen

Aus aller Welt

R 100 und R 101 Fehlschläge?

Die englische Fachzeitschrift „Engineer“ behauptet, daß die beiden neuen englischen Luftschiffe R 100 und R 101 Fehlschläge und die Hoffnungen Englands enttäuschen werden.

Das Luftschiff R 101, das mit Schwerlösmaschinen ausgerüstet wird, soll folgende Fehler haben: Zu geringe Maschinenstärke, zu großes Gewicht, zu geringe Geschwindigkeit, keine genügenden Vorrichtungen für Rückwärtsgang und Unfähigkeit, die 100 Fahrgäste zu tragen.

Das Luftschiff R 100, das gewöhnliche Motoren erhält, werde etwas schneller sein, aber es werde auch nicht stark genug sein, um etwa einen dauernden Transatlantikdienst mit der vorgesehenen Anzahl von Fahrgästen durchzuführen.

Die „Daily Mail“ sagt, Fachleute seien der Ansicht, daß die beiden neuen Luftschiffe, bevor sie noch ihre Bauballe verlassen, schon veraltet seien.

Von der Dampfwalze zermalmte wurde in Singen vor dem Rathaus der 21 J. a. ledige Arbeiter Fritz Loewenberger aus Neuhausen in Württemberg.

Gemeinsam in den Tod. In Arlen bei Singen wurde der Arbeiter Hermann Huber tot in seinem Haus aufgefunden, neben ihm lag die im gleichen Haus wohnende 40 J. a. Ehefrau des Arbeiters Kamendörfer tot.

Mutter und Sohn zum Tod verurteilt. Das Schwurgericht in Neuburg an der Donau (Schwaben) verurteilte den 21jährigen Friedrich Schallenberg wegen Watermords und seine 44jährige Mutter Anna Schallenberg wegen Beihilfe und Anstiftung hierzu zum Tod.

Sprengstoffdiebstahl. Im Waldenburger Bahnschacht (Schlesien) wurden drei Einbrecher im Alter von 25 bis 30 Jahren beim Diebstahl von einigen Kisten Sprengstoff ertappt.

Der Unfall des Hapagdampfers „Höchst“. Die Bemühungen des Schleppdampfers „Hercules“, den an der Südspitze von Indien aufgelaufenen Hapagdampfer „Höchst“ flott zu bringen, sind ergebnislos verlaufen.

Namensänderung einer norwegischen Stadt. Auf Grund des Gesetzes vom 14. Juni 1929 wird die norwegische Stadt Trondheim vom 1. Januar 1930 an den Namen Trondheim führen.

Letzte Nachrichten

„Graf Zeppelin“ von der Schweizerfahrt zurück.

Friedrichshafen, 27. Sept. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Donnerstagabend nach glücklich verlauteter Fahrt glatt gelandet.

Der Vorsitzende der französischen Saarabordnung Paris, 27. Sept. Grubengeneralinspektor Fontaine wird den Vorsitz der französischen Abordnung bei den Verhandlungen mit der deutschen Saarabordnung führen.

Oberbürgermeister Boeh im Flugzeug über Newyork.

Newyork, 27. Sept. Oberbürgermeister Boeh hat am Donnerstag einen Rundflug über Newyork unternommen.

Kabinettschober und die Heimwehren.

Wien, 27. Sept. Bundeskanzler Schober hat außer dem Finanzministerium vorläufig auch noch das Unterrichtsministerium mit übernommen.

Immer noch keine Ruhe in Jerusalem

Jerusalem, 27. Sept. Der Sonderberichterstatter der Telegraphen-Union meldet: Ein 60jähriger Jude ist am Donnerstag in der Nähe der Polizeistation der Neustadt Jerusalems von Arabern erschossen worden.

Handel und Verkehr

Berschmelzung der Deutschen Bank mit der Diskontogesellschaft

Berlin, 26. Sept. Wie wir erfahren, steht die Verschmelzung der Deutschen Bank und der Deutschen Diskontogesellschaft dicht bevor.

Nach einer Blättermeldung vollzieht sich die Verschmelzung durch Aktienaustausch im Verhältnis 1:1, zu welchem Zweck die Deutsche Bank ihr Kapital um 100 Millionen RM. erhöht.

Bisher hatte die Deutsche Bank ein Aktienkapital von 150 Millionen Mark und offene Rücklagen von 90 Millionen, die Diskontogesellschaft 135 Millionen Aktienkapital und 52 Millionen Rücklagen.

Bei den von der Reichsbahn in nächster Zeit zur Deckung des dringendsten Bedarfs zu erteilenden Aufträgen auf Fahrzeuge handelt es sich um die Bestellungen, die für das erste Halbjahr 1930 bestimmt sind.

Neue Aufträge der Reichsbahn

Bei den von der Reichsbahn in nächster Zeit zur Deckung des dringendsten Bedarfs zu erteilenden Aufträgen auf Fahrzeuge handelt es sich um die Bestellungen, die für das erste Halbjahr 1930 bestimmt sind.

stellt worden. Als Güterwagen kommen nur einige Spezialwagen z. B. Großgüterwagen, in Frage.

Frachtermäßigung für württembergisches Papier. Mit Wirkung vom 26. September 1929 ist auf der Deutschen Reichsbahn der Ausnahmetarif R 169 für Papier der Klassen B und C in Kraft getreten.

3 Millionen für die Luftkassa. Durch Gesetz vom 23. Juni 1929 ist bekanntlich der Reichsfinanzminister ermächtigt worden, die Verpflichtungen zur Verzinsung und Tilgung einer für den Betrieb von außereuropäischen Luftverkehrsstellen von der Deutschen Luftkassa aufzunehmenden Anleihe von 6 Millionen Reichsmark bis zum jährlichen Betrag von 550 000 Reichsmark zu übernehmen.

Personalabbau der Berliner Banken. Nach einer Mitteilung der Konjunkturkorrespondenz wird die Diskonto-Gesellschaft etwa ein Zehntel ihrer gesamten Angestellten, das sind rund 400, bis zum Jahreschluss abgebaut haben.

Stuttgarter Schlachtfleischmarkt vom 26. Sept. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 1 Ochse, 3 Bullen, 70 Jungbullen, 66 Jungirinder, 11 Kühe, 316 Kälber, 615 Schweine.

Table with market data for Stuttgart, including categories like Ochsen, Bullen, Jungbullen, etc., and their respective prices.

Herbstnachrichten:

Ochsenbad, 26. Sept. Die Trauben sind dank der günstigen Witterung sehr schön, Krankheiten sind durch rechtzeitige Schädlingsbekämpfung nicht aufgetreten.

Mundelsheim a. N., 26. Sept. Die außerordentlich schönen Sommertage in Verbindung mit den letzten Regenfällen lassen die Trauben rasch der Reife entgegenstreiten.

Vaihingen a. E., 26. Sept. Traubenschau. Im mittleren Enztal und im angrenzenden Stromberggebiet ist eine nach Mengenverhältnismäßig gute Weinreife von vorzüglicher Beschaffenheit zu erwarten.

Wetter für Samstag und Sonntag. Ueber Mitteleuropa breitet sich ein starker Hochdruck aus, unter dessen Einfluß für Samstag und Sonntag heiteres und wärmeres Herbstwetter zu erwarten ist.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten

Obstversteigerung am Samstag, 28. September, an der unteren und ob. Eisbergsteige und auf dem alten Wafen Beginn um 1/2 2 Uhr b. Kaupp'schen Haus

Blumen-Zwiebeln in verschiedenen Sorten Spinat Kopfsalat Endivien Salatgurken Tomaten Radieschen

Mädchen-Gejun Lichtiges, kräftiges, ehrliches 926 Lehrlings-Gejun Einen ordentlichen Jungen nimmt in die Lehre Joh. Seeger Maßschneiderei Ebhausen. 922

Für die kältere Jahreszeit

Hüte Mühen Mäntel Windjacken

ganz besonders billig

Wollene Socken Unterjacken Unterhosen Sweater

zu den billigsten Preisen

bei

Oscar Rapp in Nagold

Neustraße 3.

Weintransporte

in eigenen Fässern mit Versicherung werden prompt und billig ausgeführt von

Gebr. Schlanderer, Unterreichenbach
Telefon 2.

Weinpreis-ermäßigung!

Wir haben die Preise für unsere reingehaltenen

Weiß- u. Rotweine

sowohl bei Fassbezug als auch im Kleinverkauf über die Straße erheblich ermäßigt und bitten um gütige Aufträge. Schriftliche Angebote evtl. mit Muster stehen gerne zu Diensten. Fässer jeder Größe leihweise.

Neuer süßer Zellertäler

in bekannter Güte trifft morgen ein. Preis billig.

Berg & Schmid.

Gerahmte und ungerahmte Bilder

Silber-Segen zur Silberhochzeit

Holzbrandsprüche in jeder Größe empfiehlt in großer Auswahl

Ernst Alie
Buchhandlung
Gerberstr. 8.



zu N. 1. — stets vorrätig bei
Buchhandlung Zaiser
Nagold.

Nagold.

Freiwillige Feuerwehr

Am Sonntag, den 29. Septbr., rückt die



gesamte Feuerwehr

zur Übung aus.

Auftreten früh 7 Uhr bei den Magazinen.

Das Kommando.

Samstag und Sonntag
931 großes

Preisregeln im „Schiff“ - Nagold

wozu herzl. einladet

Kegelklub „Haarscharf“

Löwenlicht-Spiele Nagold

Freitag, den 27. Sept., abds. 8 Uhr

Kapitän Finde kommt wieder!

Er bringt seinen neuesten Prachtfilm

Der Ozeanrekord

dazu der unterhaltende, hochinteressante, mit echtem Seemanns-Humor gewürzte Vortrag des Kapitän Finde

Niemand versäume die einzigartige Darstellung!

Jugendliche haben Zutritt!

Nachmittags 4 Uhr große

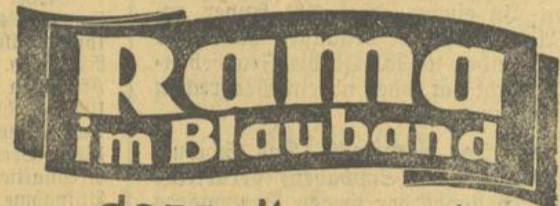
Jugendvorstellung.



Morgen ist Sonntag

Erfreue die Deinen mit einem Kuchen-selbstgebacken. Nimm „Rama im Blauband“ dazu. Er wird köstlich munden. Er bringt frohe Stimmung und behagliche Laune.

MARGARINE



2 Pfd 50 Pfg

doppelt so gut mit Garantie Zeichen für frische Qualität

Emmingen, 26. Sept. 1929



Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, Schwiegervaters, Großvaters und Schwagers

Friedrich Müller

Bahnarbeiter

erfahren durften, für den erhebenden Gesang des Niedertrages, für die Choräle der Musikkapelle, ferner für die Begleitung der Militärvereine von hier und Pfundorf, für die vielen Kranzspenden und die zahlreiche Leichenbegleitung von nah und fern, sowie für die Kranzniederlegung des Militärvereins und seiner früheren Geschäftscollegen sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gesangbücher bei G. W. Zaiser.

Göttelfingen O. A. Freudenstadt—Nagold

Hochzeits-Einladung

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Sonntag, den 29. September 1929 im Gasthof z. „Löwen“ in Nagold stattfindenden Hochzeits-Feier freundlichst einzuladen

Wilhelm Kuhn | Pauline Lehre

Säger, Sohn des Wilhelm Kuhn Schuhmachermeister Göttelfingen. | Tochter des August Lehre Werkführer Nagold

Rückgang 12 Uhr in Nagold

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

| | | |
|----------------------------|---|----------------------------|
| B e t t e n | Betten | B e t t e n |
| | von guter, billiger Preislage bis zur feinsten Ausführung nur bei 742 Christ. Schwarz Bahnhofstr. u. Marktstr. | |

In jedes Haus gehört der „Gesellschafter“



GRÜNDEN

LESE ICH DEN TÜRME

1. weil er ein Spiegelbild des Geisteslebens der Gegenwart bietet.
2. weil er über alle bedeutsamen Fragen unserer Zeit in Wissenschaft, Kunst, Religion, Politik und Wirtschaft kurz, klar und zusammenfassend unterrichtet.
3. weil er neben der Pflege des Geistes auch die Gemütskräfte anregt durch zeitgenössische Dichtungen, erstklassige Erzählungen sowie ausgewählte Bilder und Notenbeilagen.
4. weil er in seinem „Tagebuch“ das geschichtlich Bedeulende und politisch Wesentliche herausgreift.
5. weil er auch sachliche Gegner in der „Offenen Halle“ zu Worte kommen läßt.
6. weil er die Ehrfurcht vor allem Heiligen, Großen und Erhabenen wahr und volksbewusstes Deutschtum pflegt.
7. weil er, unabhängig von der Meinung des Tages, sich nur der Stimme des Gewissens verantwortlich weiß.

DER TÜRME

Monatsschrift für Gemüt und Geist
Begründet von J. E. Fhr. von Grothuß
Herausgegeben von Friedrich Lienhard
Preis vierteljährlich RM. 5.— Einzelheft RM. 1.50
Probheft kostenfrei durch
Buchhdlg. Zaiser, Nagold.